

Reisebericht - Mali 2014



Ecole Fondamentale publique
de premier - et de
second cycle à Farakala

Grund- und Hauptschule
Farakala

Liebe Freunde von Farakala!

Am 25. Juni war es wieder soweit, Seydou und ich fliegen nach Mali. In Frankfurt abgeflogen, in Casablanca einen Zwischenstopp und schließlich landeten wir gegen 2 Uhr nachts in Bamako. Wir richteten uns im Flughafengebäude in eine lange Schlange ein. Erst nach einiger Zeit erkannten wir, was so lange aufhält: Jeder ankommende Reisende wurde von einem Arzt gescreent, um festzustellen ob er Fieber hat.

Das Angst, daß Ebola eingeschleppt werden könnte, wird jeder Passagier mit Fieber ausgesondert.

Nachdem wir unsere Koffer hatten fuhren wir zum Haus in Bamako. Dort verbrachten wir 2 Wochen, weil einige Reparaturen am Haus auszuführen waren. Es war sehr heiß und feucht, da es einigemal heftig regnete (Regenzeit! - Gott sei Dank!).

Nach Aussagen einiger Leute beginnt die Regenzeit später als in vergangenen Zeiten und sehr viel heftiger. Wir sollten es wahr erleben!

Auf ging's nach Farakala. Wir kamen auch gut an, denn an diesen hat es nicht geregnet, es war sehr heiß und die Wege waren einigermaßen befahrbar. Die Begrüßung war wie immer sehr herzlich und zahlreich. Auch die „Willkommens-Hühner“ trafen jeden Tag zahlreich ein.

Jetzt wollten wir uns natürlich umschauen in Farakala.

Die neue Gesundheitsstation ist sehr gut gebaut und auch fertiggestellt. Nur das Geld für die Mauer um das Gelände fehlt noch. Außerdem müssen einige Vertiefungen aufgefüllt werden, damit in der Regenzeit keine „Wasserstellen“ entstehen. (Mücken = Malaria)



Es sind aber auch noch Bauarbeiten im Gange. Ich erkläre welche und warum: Anfang des Jahres 2014 habe ich einen Brief an den zuständigen Minister in Mali geschrieben, dem „Amader“ untersteht. Wie euch bekannt ist, haben wir die Zusage für „sauberes Trinkwasser und den Bau der 8 öffentlichen Toiletten erhalten. (Krankenstation, Markt-platz, Bibliothek u.s.w.) Der Brunnen ist gebohrt, die Toiletten wurden gebaut



und bezahlt, aber nicht fertiggestellt. Durch den Putsch 2012 hat sich in Mali nichts mehr bewegt. Inzwischen wurde ja eine neue Regierung gewählt, deshalb den Beschwerde-Brief an den „neuen zuständigen“ Minister.

Daraufhin kam tatsächlich eine Delegation aus Bamako nach Farakala. Nach Prüfung unserer Beschwerde wurde festgelegt, dass die Toiletten nicht gut sind.

Es werden kostenlos 8 neue gebaut. Zusätzlich bekommt jede Familie in Farakala, ebenfalls kostenlos, einen Waschplatz für Geschirr und Wäsche gebaut, damit diese Abwasser nicht ungefiltert ins Grundwasser sickern.

Tatsächlich sahen wir bei unserer Ankunft in Farakala viele Bauarbeiter, beschäftigt an mehreren Stellen mit Erd- und Maurerarbeiten. Die neuen Toiletten sind größer und geräumiger.



neuer Toilettenaufbau bei der Geburtsstation



„Alte Toilette“ und „Neue“ am Marktplatz



Waschplatz am Brunnen



Toilette bei der Bibliothek

Dazu wurden mehrere Segmente ausgehoben, mit Röhren verbunden und betoniert. Am Ende dieser Röhre und Segmente wurde ein Loch mit mindestens 1,50m Φ und 1m Tiefe gegraben. Darin wurden angelieferte Steine so übereinander geschichtet, bis das Loch ausgefüllt war und das Abwasser gefiltert werden kann. Zum Schluß wird es mit einer Betonplatte abgedeckt. Seydou fragte nach, was mit den nicht fertiggestellten Toiletten geschehen soll. Ob sie abgerissen werden oder als „Ruinen“ stehen bleiben. Am nächsten Tag kam der „Chef“ dieser Projekt aus Segou angeteilt.

Es wurde verhandelt. Der Vorschlag lautete: Die alten Toiletten würden sie fertigbauen, auch den Zement, die Röhre und die Arbeitskraft stellen. Die Kosten für den Sand und die Steine müßten wir übernehmen.



Waschplatz bei einer Familie



„Toilettensanierung“



„Solo“ aus Farakala



„Filtergrube“

Wir berieten uns und ich war der Meinung, die Toiletten stehen schon und man sollte sie nicht als Ruinen in der Landschaft belassen. Außerdem, je mehr Toiletten, desto besser für's Grundwasser und letztendlich besser für die Menschen. Nur für das saubere Trinkwasser ist niemand zuständig! Seit dem Putz und den Wahlen wurden Behörden x-mal umstrukturiert und verlagert. Also wieder einen Brief an den zuständigen Minister!

Seydou aktivierte alle jungen Männer von Farakala und die gruben diese großen Löcher für die „Filtersteine“ aus. Ich hatte ja Mitleid mit ihnen, denn zusätzlich mußten alle auch noch ihre Feldarbeit verrichten. Hinzu kam diese feuchte Hitze (40°C)! Ab und zu gingen Wolkenbrüche nieder, so daß alles unter Wasser stand. Zuvor tobte ein Sandsturm, man konnte nicht aus dem Haus und hatte trotzdem Sand im Mund. Eine Stunde später brannte die Sonne wieder!



Bibliothek



Nach einem Gewitter



„Filtergrube“ am Brunnen

Für mich waren es 6 Wochen „Sauna“ ohne Unterbrechung. Aber die Bauarbeiter und die Jungis aus dem Dorf waren unermüdet, trotz Hitze, Schlamm und Dreck. Sie haben alle 8 Gruben gegraben und nun wurden Sand und die Steine gebraucht. Ursprünglich wollten es die Jungis mit dem Eselkarren beschaffen. Aber keine Chance, beladen sanken sie in den Boden und blieben stecken.

Also wurde ein Traktor mit Anhänger engagiert. Er blieb zwar auch mal hängen, aber sie schafften es, die Fuhrer zu den 8 Toiletten zu karren.

Seydou war der Organisator, Einsatzleiter und trieb die Arbeit voran.

Der Bauleiter des Projekts erschien mir sehr kompetent, flüchtig und flink wie ein Wiesel. Dadurch profitierte er auch von meinen Zigaretten. Er ist Kettenraucher und es hat mich schon eine „Stange“ gekostet. Die Kosten für Transport, Sand und Steine beliefen sich auf 628 Euro. Die Arbeitskraft dieser Bauarbeiter und der Jungis von Farokala ist unbezahlbar.

Alles Handarbeit!



nach einem „Wolkenbruch“



Seydou kontrolliert die Sandanlieferung



beim „Steine-Abladen“

Als nächstes haben wir uns die Schule angesehen. Alles war sauber und ordentlich. Leider waren Schulfestien und wir konnten Schüler und Lehrer nicht in Aktion erleben.

Nur der Lehmmauer um das Schulgelände haben die klimatischen Bedingungen sehr zugesetzt. Sie ist fast vollständig zerstört. Hier muß man sich etwas anderes überlegen, denn ständig die Mauer ausbessern um das rissige Gelände wird nicht möglich sein. Das wäre eine Vollzeitbeschäftigung. Man muß wirklich die starken Regenfälle und Sandstürme erlebt haben, dann kann man verstehen was sie anrichten.

Am einen Abend besuchten uns die Lehrer von Farakala. Bis auf einen waren mit alle unbekannt. Sie sind noch nicht lange in Farakala und relativ jung. Sie berichteten von den Abklüffen ihrer SchülerInnen.

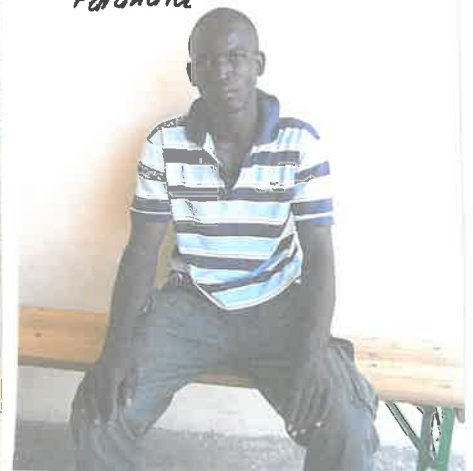


zerstörte Schulmauer



"Schulmauer"

"Mr. Adama Sogoba,
Directeur de 2. cycle" in
Farakala



Von 56 SchülerInnen der 9. Klasse haben 16 die Abschlussprüfung bestanden. Auf Nachfrage warum das Ergebnis so schlecht ist, bekamen wir die Erklärung, daß Lehrplan und Prüfungsaufgaben nicht übereinstimmen. Die Durchschnittsquote der bestandenen Prüfungen in ganz Mali liegt bei 16%. Ich verspreche mir doch einiges von der Partnerschaft des Gymnasiums „Kleine Burg“ in Braunschweig und der Schule in Farakala. Sebastian Krömer, Mitglied unseres Vereins und hat Farakala schon besucht, ist der Initiator. Wir haben seinen Brief dem Direktor von 2. cycle übergeben und den Antwort-Brief des Direktors und des Bürgermeisters von Diaramana wiederum an Sebastian weitergeleitet. Bin sehr gespannt wie sich die Partnerschaft entwickelt. Funktioniert es, profitieren beide Seiten. Das Schulsystem in Mali ist seit dem Putak stark beschädigt. Niedrige Prüfungsquoten, keine richtige Kontrolle und niedrige Bezahlung der Lehrer. Auch die Studenten, mit denen ich in Bamako gesprochen habe, sind unzufrieden. Stipendien werden nicht ausbezahlt, Professoren warten auf ihr Gehalt und dementsprechend arbeiten sie auch. Unterricht fällt aus und Prüfungstermine werden sehr spät mitgeteilt. Man kann es auch buchstäblich fühlen und natürlich auch erkennen, daß Mali am „Boden“ liegt. In Bamako überall Müll, keiner sammelt ihn ein. Es stinkt bei dieser Hitze ganz gewaltig. Die Menschen haben wenig oder gar kein Geld. Das spürt man in den Geschäften, wenig Ware und die ist alt.

Selbst Restaurants haben nur wenige Tage geöffnet, die Kunden bleiben aus. Außer den „Nobel-Restaurants“ für die reiche Oberschicht. Straßen werden nicht mehr ausgebaut. Man muß daher so groß wie eine Tonne umfahren, damit man nicht hängen bleibt. Das Autofahren in Mali ist nichts für schwache Nerven! Es ist schon bedrückend, wenn man an zurückliegende Jahre denkt, in denen man Fortschritte des Landes in vielen Bereichen erkennen konnte.

Die 16%- Abholungsquote in Mali bestätigte uns auch der Direktor des Gymnasiums von Bla, das unsere Paten-SchülerInnen aus Farakala besuchen. Er erzählte uns stolz bei seinem Besuch in Farakala, daß die Quote seines Gymnasiums bei der diesjährigen Abitur-Prüfung bei 26% liegt. Er heißt Daouda Bouare und macht einen kompetenten und fleißigen Eindruck. Er gab uns eine Liste der SchülerInnen aus Farakala, mit Abschlußnoten des vergangenen Schuljahres und die Versetzungen. 4 SchülerInnen gehen nach den Ferien in die 11. Klasse. Sie haben letztes Jahr wiederholt.

7 SchülerInnen kommen in die 12. Klasse, also in die Abiturklasse und machen 2015 die Abiturprüfung. Das Schulgeld für das kommende Jahr haben wir bezahlt und ordentliche Quittungen dafür bekommen.



Daouda Bouare, Direktor des Gymnasiums in Bla



Gymnasium in Bla

Einige der Gymnasiasten haben auch Deutsch-Unterricht. Mit Mamoutou und Oumar konnte ich mich sehr gut verständigen. Fortan waren sie meine „Dolmetscher.“ Das war schon super!

Sie sind sehr ehrgeizig und die Besten in ihrer Klasse. Von einigen SchülerInnen habe ich Briefe an ihre Paten erhalten und habe Fotos von ihnen gemacht. Die Briefe und Fotos müssten die Paten schon erhalten haben.



Nun haben wir meinen Lieblingsort, die Bibliothek, besucht. Alles ist sauber und ordentlich, auch die Buchführung. Ein Bibliothekar kann leider wegen eines erlittenen Schlaganfalls nicht mehr dort arbeiten. Es ist Shiraba Coulibaly, von dem ich schon berichtet habe, dass er genauestens Inventur machte und nicht locker ließ, wenn etwas fehlte. Ich mag ihn sehr und er tut mir leid. Es gibt keine angemessene ärztliche Versorgung und wenn doch, hat er nicht das Geld dafür. Seydou wird ihm unterstützen.

An der Stelle von Shiraba ist jetzt Yewa Coulibaly als Bibliothekar hinzugekommen. Er lebte bis zu den Unruhen in der Elfenbeinküste, bevor er nach Farakala zurückkehrte. Er hat die Schule besucht und ist ganz begeistert von den Büchern die wir gekauft haben. Er übermittelt diese Begeisterung auch den Kindern und Schülern.

Bei jeder Gelegenheit spricht er sie an, schwärmt von diesem und jenem Buch und motiviert sie in die Bibliothek zu kommen.

Ih denke wir haben einen guten Nachfolger von Shiraba.

Aber auch die anderen 3 Bibliothekarinnen machen ihre Arbeit zuverlässig. Die Gehälter von insgesamt 240 Euro für 2014 habe ich ausbezahlt und ebenfalls die Quittung dafür erhalten.

Mit den Ausleihgebühren kann sich die Bibliothek noch nicht selbst finanzieren. Nur die Lehrer und einige wenige zahlen

die Ausleihe, die meisten haben kein Geld dafür. Ich habe an- geregt, daß man ihnen trotzdem die Bücher für bestimmte Zeit zur Verfügung stellt.

Die Geburtstation läuft wie bisher, hat viel zu tun und finanziert sich selbst. Seit meinem letzten Besuch vor 4 Jahren haben wieder eine Menge Kinder in Farakala das „Licht der Welt“ erblickt.

Jetzt in der Regenzeit grassiert Malaria. Die Medikamenten-Spende von Herrn Fräßle von der Kurpfalz-Apothek in Wieblingen hat wieder viel Gutes bewirkt. Wir schicken alle Kranken zur Station und sie werden behandelt. Nur die Infusionen für die Malaria-

Erkrankten haben wir bezahlt und danken dafür der Familie Gauer, die uns anläßlich des Weibens achtfestes dafür Geld schenkte.

Habt ihr schon mal einen Malaria-Erkrankten gesehen? Dieses hohe Fieber, einhergehend mit starken Kopf- und Glieder Schmerzen, dann Schüttelfrost und Erbrechen. Zum Erbarmen, wenn es Kinder betrifft.

Nicht wenige sterben an der Krankheit.

Wann kann der Tag der Öffnung des Containers!

Ich hatte ja ein bisschen Sorge wegen der Fülle der unzähligen Sachen im Container. Die Sorge war unbegründet, es waren zahlreiche neugierige „Helfer“ da. Sogar die Kleinsten schleppten was sie konnten. Zwei große Kartons mit Spielsachen und Bilderbüchern übergeben wir dem Kindergarten. Ein Karton voller Stofftiere

haben wir an die „Kleinsten“ von Farakala verteilt. Die Bücher wurden zur Bibliothek transportiert und in die Liste aufgenommen. Die Kinder- und Säuglingskleidung verteilten wir ebenfalls selbst, damit auch die Größe einigermaßen stimmte. Danach begann die „Schlacht“ um „Männner-Kleidung“!

Ich bezeichne es als „Schlacht“, weil sich so viele Männer versammelten, daß ich den Überblick verlor. Doch das Chaos funktionierte. Jeder hatte Hosen, Hemden oder Pullover und Schuhe.

Verteilung der „Stofftiere“



Container - Entladung



Kleider - Verteilung



Besonders Jacken und Mäntel waren heißbegehrt. Wohlweislich habe ich für die etwas „älteren Herren“ zuvor einiges aussortiert und zurückgelegt. Bei der „Kleiderkilacht“ wären sie zu kurz gekommen.

Die gleiche Prozedur wiederholte sich am Tag darauf bei den Frauen, die schon ganz ungeduldig waren und daß sie auch ja nicht vergessen werden. Viele waren froh über warme Jacken, Pullover und auch Hosen, weil das für sie in der kühlen Jahreszeit unbezahlbar ist. Auch Handtücher waren sehr begehrt und jede Frau hat eins bekommen. Ich wußte gar nicht mehr, daß so viele im Container waren.

Danach haben wir Gehilfen und Gehstöcke an Bedürftige abgegeben. Eine Mutter bat um einen Rollstuhl für ihre Tochter. Das Mädchen ist ca. 20 Jahre alt. Sie ist blind seit ihrer Kindheit und kann jetzt auch nicht mehr gehen. Diagnose unbekannt und ich weiß nicht ob sie je ein Arzt gesehen hat. Nach den Schilderungen der Mutter über den Verlauf der Krankheit nehme ich an, es könnte multiple Sklerose sein. Dieses Mädchen kann jetzt mindestens mal von einem Ort zu einem anderen gehoben werden und nicht ständig mit liegen zu müssen. An dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank den vielen Spendern, die vielleicht nicht ahnen, wieviel sie bewirkt haben.

Die Schreibtische, Stühle, Rollstühle und noch Kisten mit Verbrauchsmaterial haben wir im Container belassen bis die neue Gesundheits-

stationen eröffnet werden kann. Der Container ist dicht und abschließbar und die Sachen sind geschützt.

Vielleicht erfolgt die Eröffnung ja noch, bevor Seydou wieder nach Deutschland fliegt. Er bleibt ja bis Mitte September in Mali. Ich selbst war froh, nur sechs Wochen Aufenthalt geplant zu haben. Erstens setzte mir das Klima zu (sauna!) und zweitens hatte ich massive Probleme mit der Malaria-Prophylaxe. Auch nach der Reise muß man noch 3-4 Wochen die Tabletten einnehmen. Bin froh, wenn die Zeit vorbei ist. Im Farakala habe ich doch noch etwas Geld ausgegeben, fällt mir gerade ein. Um abends Licht zu haben bezahlte ich ca. 30.000 CFA für Diesel und zwei neue Transformations-Riemchen für den Motor. Insgesamt ca. 72 Euro. Ansonsten hätten wir im Dunkeln gesessen, da, wie schon beschrieben, kein Geld hat, um die Reparatur zu bezahlen.

Der zweite Motor zur Stromversorgung hat einen Totalschaden. Leider ist da auch die Schule angeschossen. Wir sollten beraten, wie wir dieses Problem beheben könnten. Ein neuer Motor mit Einbau kostet ca. 1200 Euro. Leider habe ich noch keinen Kostenvoranschlag was eine Solar-Anlage kosten würde. Wird sicher teurer sein, da außer der Schule und dem umliegenden Häusern auch die Straßenlaternen dort angeschossen sind. Zum Schluß habe ich noch Kardam-Wellen für das Krankenauto gekauft, das jetzt repariert werden kann.

Ich habe ja schon die Straßen-
verhältnisse von Mali beschrieben.
Wen wundert also? Auch Fahrräder
halten da schlecht durch. Ständig
fallen Reparaturen an. Nur sind
sie nicht für alle bezahlbar.



Soweit die aktuellen Ereignisse und Begebenheiten in Farakala,
Wir wollten euch gerne zeitnahe informieren. Doch Handy's und
Computer funktionierten sehr schlecht. Hatte wohl mit der Wetterlage
zu tun. Ich hoffe ihr seid dennoch ausreichend informiert und
sollte es noch Fragen geben, so stehe ich jederzeit zur Verfügung.
Ich habe in diesem Jahr wieder die Gastfreundschaft in Farakala
genießen dürfen, doch waren diesmal auch „Wekornutstropfen“ dabei.
Seydou's Vater haben wir vermisst, der im Januar dieses Jahres
verstorben ist. Ich habe zum erstenmal die Regenzeit so aggressiv
erlebt.

Trotzdem überwiegt die Freude, insbesondere durch die Kinder
in Farakala. Sie bemühen sich in der Schule so gut sie können
und müssen zudem noch viel arbeiten.

Die Kleineren strahlen eine Zuversicht und ein Vertrauen aus,
das kann man nicht beschreiben. Man muß es erleben.

Ihr durfte es erleben und deshalb werde ich auch um euer Vertrauen und eure Unterstützung. Wir können diese Welt nicht verändern, aber für ein paar Kinder das Leben besser machen. Dafür danke ich euch allen von Herzen.

Mein Dank gilt auch dem Vorstand und Beratern, die uns schon im Vorfeld unserer Mali-Reise unterstützt, informiert und geholfen haben.

Herzlichst

Brigitte Mitsch-Coulibaly

- 1. Vorsitzende -



Schule für Farakala/Mali e.V.
c/o Brigitte Mitsch-Coulibaly
Maaßstraße 37 · 69123 Heidelberg
Telefon: +49 6221 840367
Telefax: +49 6221 840367
E-Mail: info@schule-farakala.de
www.schule-farakala.de



„Wenn wir groß sind, helfen wir auch!“